

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2017

Stand 27.01.2017

Inhalt

Termine im Überblick	Seite 2
Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben	Seite 3
Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben	Seite 12
Gastdozentinnen und Gastdozenten	Seite 15

Termine im Überblick

Semesterzeitraum	01.04.2017 – 30.09.2017
Beginn der Seminare	03.04.2017
Semesterauftakt	04.04.2017, 18:00 Uhr
Sommerfest	06.07.2017
Ende der Seminare	07.07.2017

Vorlesungsfrei:

14.04.2017	Karfreitag
17.04.2017	Ostermontag
01.05.2017	1. Mai
25.05.2017	Himmelfahrt
05.06.2017	Pfingstmontag

Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

- * einsemestrige Module
- ** zweisemestrige Module (beginnen immer im Wintersemester)

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 205 statt.

Montag 11-13 Uhr

Steffen Popp

B222-02*

Werkstatt Formen der Lyrik

Dichter Text

Gerade weil man unter Lyrik meist Texte in Versen versteht, lohnt es sich, unabhängig von diesem Kriterium nach Orten poetischen Sprechens zu fragen. „Semantisch und syntaktisch überdeterminierte Rede“ findet sich schließlich auch in Prosatexten, die man entsprechend mit dem Attribut „dicht“ kennzeichnet: dichter, verdichteter Text. Wir lesen Prosaminiaturen, Rumpftexte, prozessuale Texte, Erzählungen und Romankapitel, die zeigen, dass Aspekte und Modi poetischen Sprechens in allen Genres der Prosa auftreten und dort besondere Wirkungen entfalten. Der Blick auf das poetische Momentum in anderen Genres ermöglicht umgekehrt eine Rejustierung dessen, was man im engeren – oder auch nur konventionellen – Sinn unter Gedichten versteht und welche Mittel man „dichtend“ in Anschlag bringt. En passant werden interessante Werkzeuge der Prosa besichtigt. Das Seminar ist für Lyriker und Prosaiker geeignet, die sich für die jeweils andere Seite interessieren und ihre Möglichkeiten erweitern wollen.

Montag 14-16 Uhr

Steffen Popp

B222-01**

Werkstattmodul Lyrik (Fortsetzung des Seminars von Daniel Falb)

Risiko – Unfall – Chance

Eine Werkstatt zum Besprechen und Weiterentwickeln der eigenen Gedichte. Der hohe Anspruch poetischen Sprechens, sprachliche Aussagen und Bilder in ein seinen Gegenständen adäquates Verhältnis zu setzen, ist einer der Gründe dafür, dass jedem poetischen Unterfangen *pe se* Züge des Misslingens eingeschrieben sind. Die

Limitierungen der sprachlichen Darstellungsmöglichkeiten zwingen immer wieder dazu, gegen diesen Anspruch zu revoltieren, bewusst Unfälle, Brüche und Ausweichbewegungen zuzulassen, die die Textur anreichern und das Sprechen lebendig halten – freilich darf es darüber nicht als Ganzes misslingen. Schwächen der Perspektive und der Darstellung in Stärken zu verwandeln ist eine Kunst, die sich in beinahe jeder Dichtung findet. Wir schauen uns das an kanonischen und eigenen Gedichten an, mit Fokus auf Risiko, Spiel, Winkelzüge, Balanceakte, Camouflage, Unfall und Chance.

Montag 16-18 Uhr

Stefanie Carp

B223-01 **

Werkstatt Szenisches Schreiben (Fortsetzung)

Die Fortsetzung des Werkstattseminars wird sich vorwiegend mit den Texten beschäftigen, deren Entwürfe und erste Szenen im vergangenen Semester begonnen wurden. Das Ziel ist, dass am Ende des Sommersemesters die Studierende ein Stück bzw. zumindest zwei Akte eines Stückes geschrieben haben. In einer Kooperation mit der Schauspielschule Leipzig sollen die Stücke und Szenen mit Schauspielstudierenden gelesen und diskutiert werden. Wenn darüber hinaus noch Zeit ist, werden markante Positionen der Gegenwartsdramatik zu Kenntnis genommen.

Montag 18-20 Uhr

Stefanie Carp

B123-01 **

Grundlagen Szenisches Schreiben (Fortsetzung des Seminars von Kristof Magnusson)

Im Grundlagenmodul Szenisches Schreiben werden neben aktuellen Stücken dramentheoretische Ansätze gelesen und diskutiert: Wie wird zum Beispiel in der Theorie der Bau eines Dramas beschrieben, inwieweit stimmen die Theorien noch mit unseren Erfahrungen überein? Diesbezüglich sollen auch aktuelle dramatische Strategien untersucht werden. Über die Lektüre hinaus sollen kurze Szenen, Dialoge oder dramatische Skizzen zu einem Thema entworfen und diskutiert werden.

Mittwoch 11-13 Uhr
Hans-Ulrich Treichel
B221-01 **
Werkstattmodul Prosa (Fortsetzung)
Die Erzählung

Das Werkstattseminar widmet sich wie im letzten Semester der Erarbeitung eines erzählerischen Textes mittlerer Länge (10-15 Seiten) und den damit verbundenen handwerklichen Problemen und Fragestellungen. Der Text soll im Seminar entweder in Auszügen oder als ganzer vorgestellt, diskutiert, anschließend überarbeitet und schließlich als schriftliche Hausarbeit (spätestens vier Wochen nach Seminarende) abgegeben werden. Geleistet werden soll im Seminar also vor allem zweierlei: zum einen die Erarbeitung eines erzählerischen Textes und zum anderen die Einübung in das gemeinsame kritisch-lectorierende und für den jeweiligen Autor möglichst hilfreiche Gespräch über den Text.

Dienstag 14-16 Uhr
Josef Haslinger
B111-01 **
Erzähltheorie (Fortsetzung)

Das Seminar ist die Fortsetzung des Pflichtmoduls für das erste Studienjahr. Es dient der Erläuterung und Klärung erzähltheoretischer Grundbegriffe (Ich-Erzähler, auktorialer Erzähler, personaler Erzähler, Fokalisierung, Erzählzeit und erzählte Zeit etc.) und der Analyse narrativer Strukturen (Prolepse und Analepse, Ellipse, narrativer und dramatischer Modus, erlebte Rede, Bewusstseinsstrom, unzuverlässiges Erzählen etc.). Die Begriffe werden in diesem Semester vor allem anhand literarischer Textanalysen erörtert. Der Seminarplan mit den Aufgabenstellungen der Seminarteilnehmer wurde zur besseren Vorbereitung schon am Ende des letzten Semesters erstellt.

Dienstag 16-18 Uhr

Josef Haslinger

B245-02**

Ästhetik, Kultur- und Sprachtheorie (Fortsetzung)

Phänomenologie des Todes

Das Seminar ist dem Tod gewidmet, seiner Faktizität und seiner Kulturgeschichte, in allen uns zugänglichen Facetten. Das Seminar hat sich im ersten Semester dem Thema theoretisch und durch die Anschaulichkeit von Exkursionen zugewandt, im neuen Semester werden sich die Teilnehmer mit dem Thema durch eigene Texte (Erzählungen, Essays, Reportagen, Grabreden, dramatische Szenenfolgen, Gedichte etc.) befassen. Neben allen literarischen Texten, in denen der Tod eine Rolle spielt, können als anregende Lektüre u.a. folgende Sammelwerke herangezogen werden:

- *Ars Moriendi: die Kunst, gut zu leben und gut zu sterben.* Texte von Cicero bis Luther. Manesse-Verlag: Zürich 1996
- *Der Tod ist groß: Erzählungen und Gedichte aus 800 Jahren.* Hg. v. Margarete Graf, Artemis und Winkler 2007

Dienstag 18-20 Uhr

Cornelia Debes

B235-05*

Rhetorik, Sprechtechnik, Vortragskunst

Lesetraining Bühnensprechen

Die Scheu zu überwinden und Freude zu finden am öffentlichen Lesen eigener Texte ist das erklärte Ziel des Seminars. Damit beim Publikum ankommt, was vermittelt werden soll, braucht es ein gutes Gefühl für Bühne, Publikum, die Verbindung von Stimme, Atem und Körper, bewegliche Artikulationsorgane, einen passenden Text – und vor allem: viel praktische Erprobung. Jede/r Teilnehmende wählt in Vorbereitung auf das Seminar drei Texte aus, die erzählend, lyrisch, dramatisch, leise, laut, schwierig oder leicht zu lesen sind. Aus diesem Material stellen wir eine Abschlusslesung an einem Ort unserer Wahl zusammen. Der Besuch von zwei öffentlichen Lesungen innerhalb des Semesters und eine kurze schriftliche Arbeit, in der das Erfahrene reflektiert wird, gehören zur Veranstaltung. Bei Interesse können wir mit Schauspielstudierenden der HMT in einem gemeinsamen Workshop unterschiedliche „Lesarten“ ausprobieren.

Mittwoch 9-11 Uhr
Josef Haslinger
B415-01 *
Größere Projekte

Das für den dritten Studienjahrgang reservierte Pflichtmodul dient dazu, die Ansätze bzw. schon vorhandenen Teile der Bachelor-Arbeit textkritisch zu besprechen und konstruktiv zu begleiten. Je nach Interesse und Schwerpunkt der einzelnen Teilnehmer können Texte aus allen literarischen Gattungen vorgelegt werden. Darüber hinaus werden poetologische und gattungstheoretische Probleme aus schreibpraktischer Perspektive behandelt.

Mittwoch 11-13 Uhr
Josef Haslinger
B221-03 **

Werkstattmodul Schreibweisen der Prosa (Fortsetzung des Seminars von Jan Peter Bremer)

Das Seminar ist die Fortsetzung des von Jan Peter Bremer unter dem Titel „Wie man so schreibt“ begonnenen Moduls. Es wird als offene Prosa-Werkstatt geführt und wird sich der stilkritischen Lektüre der von den Teilnehmern vorgelegten Texte widmen, soll aber auch die Frage nach dem „künstlerischen Plan“ der vorgelegten Werke weiter verfolgen.

Mittwoch 14-16 Uhr
Valeri Scherstjanoi
B235-04 **

Genreübergreifende Projekte (Fortsetzung des Seminars von Thomas Kapielski)
Experimentelle Literatur

Max Beckmann sagte 1947 seinen Schülern: „Ich möchte, dass Sie ihr eigenes Selbst entdecken, und dazu sind viele Wege, auch viele Umwege notwendig.“ Genreübergreifend soll im zweiten Teil des Seminars das ‚Selbst‘ von Texten (Prosa, Gedichte) in unterschiedlichen Macharten entdeckt werden. Machen meint schreiben, zeichnen, malen, konstruieren, de- und collagieren, wobei ein- und derselbe Text je nach Herstellungsverfahren eine andere Gestalt annimmt. Die Verfahren, die ein ‚Selbst‘ der

Texte herstellen und entdecken lassen, korrelieren nicht zuletzt auch mit dem eigenen Selbst des Machenden.

Das Seminar will hierbei zwei Hauptgedanken des ersten Teils von Thomas Kapielski aufgreifen: „neue Formen“ und „literarisches Spiel“ sollen erprobt werden, dabei soll der experimentelle Umgang mit Texten im Vordergrund stehen, seine visuellen Aspekte und medialen Grenzpositionen ausgelotet werden auf der Schwelle von Literatur und bildender Kunst.

Darüber hinaus beschäftigen wir uns mit französischen Poeten und Malern des Kubismus und Surrealismus, den russischen Futuristen (Chlebnikow und Majakowski), dem Dadasophen Raoul Hausmann, der deutschen konkreten Poesie der Nachkriegszeit um Ernst Jandl, Franz Mon und Carlfriedrich Claus und nicht zuletzt der Wiener Gruppe.

Mittwoch 16-18 Uhr

Michael Lentz

B315-01 **

Kenntnis exemplarischer Werke (Fortsetzung des Seminars von Hans-Ulrich Treichel)

Das zweisemestrige Pflichtmodul für Bachelor-Studierende des zweiten Jahrgangs wird im zweiten Semester fortgesetzt mit einer Auswahl aus den Bereichen Lyrik, Prosa, Drama, Hörspiel, Musik und Film. Die Liste der zur Auswahl stehenden Werke wurde den Teilnehmern zugesandt.

Mittwoch 18-20 Uhr

Michael Lentz

B122-01 *

Vertiefungsmodul Formen der Lyrik

Strenge Formen zwischen Schrift und Stimme

Im Seminar soll ein formstrenge regelgeleitetes Schreiben erprobt werden, wobei die Verschärfung der Regel oder die Aufpfropfung einer Regel auf eine andere einen besonderen Reiz darstellt. Während das Anagramm seine Form selbst mitbringt, mit jedem Anagramm und jeder Zeile erneut, ist beim Sonett hinsichtlich seiner Form die Varianz die einzige Invariante. Ein Ausflug in die Geschichte der Sonettform bietet sich dementsprechend an. Kombiniert werden können die Formen des Sonetts oder der Sestine zum Beispiel mit einer festgelegten Anzahl von Hebungen (Betonungen) oder Silben pro Zeile. Das Werkstattseminar lädt darüber hinaus ein, entlegene und

vergessene Formen zu entdecken, darunter Buchstaben-, Silben- und Reimspiele, Wort- und Wortstellungsspiele. Auch die zwischen Schrift und Stimme oszillierende Lautpoesie soll an exemplarischen Beispielen vorgestellt werden.

Donnerstag 9-11 Uhr

Jenny Erpenbeck

B321-02*

Vertiefung Formen der Prosa

Wie beginne ich? Welcher Ausschnitt will erzählt werden? In welchem Verhältnis steht Sprache zur Zeit, die mit ihr und durch sie erzählt wird? Welche Energien entfaltet das Ungeschriebene? Das Seminar wird sich anhand der Texte der Studierenden mit der Kunst der Ausparung beschäftigen, und mit den Fragen danach, welchen Klang die Stille zwischen zwei Sätzen hat, was gestrichen werden kann, und wo andererseits das Überbordende einen Sinn hat, über den bloßen Inhalt hinaus. Was erzählt ein Tempowechsel in einem Text? Und was der Klang der Worte?

All diesen Fragen soll immer die Überlegung zugrunde liegen: Welcher Gedanke, welche ungelöste Frage ist der Kern des Textes? Warum musste oder wollte dieser Text geschrieben werden?

Literatur:

Heimito von Doderer: „Sonatine“

Heiner Müller: „Todesanzeige“ und „Bildbeschreibung“

Josef Winkler: „Roppongi – Requiem für einen Vater“

Wolf Haas: „Das Wetter vor 15 Jahren“

Jenny Erpenbeck: „Sibirien“

Donnerstag 11-13 Uhr

Michael Lentz

B122-01 **

Grundlagen Lyrik (Fortsetzung)

Poetiken und Poetologien vom Symbolismus bis zur Gegenwart

Das Grundlagenmodul wird im Sommersemester fortgesetzt mit Gedichten und poetologischen Schriften sowie akustischer und visueller Poesie des Symbolismus (Stéphane Mallarmé), Expressionismus und der historischen und Nachkriegs-Avantgarden (ital. u. russ. Futurismus, Dadaismus, Lettrismus, konkrete und Lautpoesie). Unter sprachäs-

thetischen Gesichtspunkten betrachtet werden Gedichte von Rainer Maria Rilke und Stefan George sowie ausgewählte Beispiele der Lyrik von 1945 bis zur Gegenwart. Das Seminar wird zudem in die Typologie der Metaphertheorien einführen (Anselm Haverkamp: Theorie der Metapher. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1996)

Donnerstag 14-16 Uhr

Michael Lentz

B323-02*

Vertiefung Szenisches Schreiben – aber für alle Bachelorstudierende offen
Hörspiel

Das Seminar widmet sich neben den zu erarbeitenden oder bereits fertigen Hörspielproduktionen der TeilnehmerInnen hörspielgeschichtlichen und -theoretischen Aspekten. Gehört und analysiert werden (zum Teil neu produzierte) historische Hörspiele, Hörstücke aus dem Bereich der Ars acustica sowie zeitgenössische Hörspiele – zum Beispiel von Samuel Beckett, Bertolt Brecht, Hans Flesch, Hartmut Geerken, Ernst Jandl/Friederike Mayröcker, Franz Mon, Paul Pörtner, Walter Ruttmann, Helge Schneider, Ror Wolf.

Theoretische Konzepte von Walter Benjamin bis Heinz Schwitzke stehen als Teil der Hörspielgeschichte für unterschiedliche ästhetische Eigenpositionierungen des Hörspiels im medialen Bezugsrahmen von Literatur, Musik, Drama und auch Film.

Die Teilnehmer sind eingeladen, ihre Konzepte, Manuskripte und fertigen Hörspielproduktionen vorzustellen. Fragen wie „Ist mein Konzept hörspielgeeignet?“, „Was ist eine Collage?“, „Was macht ein O-Ton-Hörspiel aus?“, „Welche Bedeutung kommt der Stimme im Hörspiel zu?“, „Wie schreibe ich einen Hörspiel-Dialog?“ oder „Welche Funktion hat Musik im Hörspiel?“ soll nicht nur theoretisch, sondern unmittelbar produktiv nachgegangen werden.

Donnerstag 16-18 Uhr

Jörn Dege

B245-01**

Literaturbetrieb, literarische Berufsfelder (Fortsetzung)

Die Fortsetzung dieses Moduls besteht aus drei Teilen: Erstens werden einzelne Themen aus dem Wintersemester – etwa die literarische Lesung, literaturnahe Nebenberufe oder digitales Publizieren – noch einmal vertiefend aufgegriffen. Zweitens wer-

den Texte der Studierenden besprochen, die in Form eines Essays, einer Reportage oder eines autobiographischen Textes, Fragen zum Verhältnis von Autor und Markt aufwerfen. Und drittens werden einschlägige Formen zeitgenössischer Genre-Literatur vorgestellt und von den Studierenden selbst erprobt.

Freitag 10-16 Uhr (nicht alle Termine)

Cathy de Haan

B233-01 *

Filmisches Erzählen

In diesem Seminar werden wir – neben dem Erarbeiten eigener Stoffe – experimentelle Formen des filmischen Erzählens, u.a. nonlineare Dramaturgie, „Unzuverlässiges“ Erzählen und Poetry Film, kennenlernen und diskutieren.

Im Juli 2017 werden wir eine gemeinsame Exkursion zu „KONTAKT“, dem Nachwuchsfilmfest der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM) in Halle, unternehmen. Für 2017 ist darüber hinaus eine Kooperation mit ägyptischen Partnerinstitutionen für eine internationale Ausgabe des Poetry Film Projektes lab/p – poetry in motion 3 angestrebt. Das Seminar bereitet für die Ausschreibung im November 2017 vor.

Es handelt sich um ein Blockseminar. Die Termine lauten:

12.05., 19.05., 02.06., 16.06., 04.07. (ganztägige Exkursion)

Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

- * einsemestrige Module
- ** zweisemestrige Module

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 204 statt.

Dienstag 14-18 Uhr

Hans-Ulrich Treichel

M111-04**

Romanwerkstatt I (Fortsetzung des Seminars von Michael Lentz)

Das Seminar widmet sich der Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte. Die jeweiligen Erzählvorhaben sollten hinsichtlich ihrer Gesamtstruktur näher erörtert werden. Plot, Stoff und Motive sollen ebenso in den Blick genommen werden wie stilistische und sprachlich-formale Aspekte. Zugleich sollen weitere ausgeführte Teile des jeweiligen Projekts im Seminar vorgestellt und diskutiert werden.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Dienstag 18-20 Uhr, R 205

Cornelia Debes

M221-03*

Rhetorik, Sprechtechnik, Vortragskunst

Lesetraining Bühnensprechen

Die Scheu zu überwinden und Freude zu finden am öffentlichen Lesen eigener Texte ist das erklärte Ziel des Seminars. Damit beim Publikum ankommt, was vermittelt werden soll, braucht es ein gutes Gefühl für Bühne, Publikum, die Verbindung von Stimme, Atem und Körper, bewegliche Artikulationsorgane, einen passenden Text – und vor allem: viel praktische Erprobung. Jede/r Teilnehmende wählt in Vorbereitung auf das Seminar drei Texte aus, die erzählend, lyrisch, dramatisch, leise, laut, schwierig oder leicht zu lesen sind. Aus diesem Material stellen wir eine Abschlusslesung an einem Ort unserer Wahl zusammen. Der Besuch von zwei öffentlichen Lesungen innerhalb des Semesters und eine kurze schriftliche Arbeit, in der das Erfahrene reflektiert wird, gehören zur Veranstaltung. Bei Interesse können wir mit Schauspielstudie-

renden der HMT in einem gemeinsamen Workshop unterschiedliche „Lesarten“ ausprobieren.

Mittwoch 9-11 Uhr

Hans-Ulrich Treichel

M111-03**

Methodik, Poetik und Ästhetik (Fortsetzung des Seminars von Michael Lentz)

Das Seminar wird sich mit romantheoretischen und poetologischen sowie schreibpraktischen Fragestellungen beschäftigen. Zum einen werden wir uns mit der Lektüre exemplarischer Texte zur Poetik, Technik und Theorie des Romans auseinandersetzen. Zum anderen wollen wir uns schreibpraktischen Fragen widmen, auch und vor allem solchen, sich aus der direkten Arbeit am jeweiligen Romanprojekt ergeben haben. Ziel des Seminars ist darüber hinaus die Erarbeitung eines poetologischen Essays als schriftliche Hausarbeit. Der Essay soll in den Seminarsitzungen teilweise oder als ganzer vorgestellt werden. Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Mittwoch 14-18 Uhr

Jürgen Hosemann

M411-02*

Romanwerkstatt III

Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre, Weiterentwicklung und vor allem Fertigstellung der bislang entwickelten Prosaprojekte. Da davon auszugehen ist, dass die Gesamtstruktur der Projekte mittlerweile überschaubar ist, wird es in diesem Seminar vor allem um die Besprechung der Proportionen der einzelnen Romanteile und ihr Verhältnis zueinander gehen sowie um lekturierende und stilkritische Schlussbesprechungen.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im zweiten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Donnerstag 11-13 Uhr

Jenny Erpenbeck

M121-01*

Prosa I

In welche inneren Landschaften führen wir den Leser? Wie viel Raum gewähren wir uns und ihm? Im Seminar werden wir anhand der Prosatexte der Studierenden über die Spannung zwischen Nähe und Distanz des Schreibenden zum Erzählten sprechen und über andere grundlegende Fragen: Ist Schreiben ein Mittel zur Erkenntnis? Wie viel hat unser Schreiben mit dem Interesse an uns selbst und wie viel mit dem Interesse an der Welt zu tun? Oder ist das ein- und dasselbe? In welchen Passagen ist ein Text an der Gegenwart festgeküpft und wo zielt er, ausgehend vom erzählten Inhalt, auf das darunter liegende Eigentliche ab? Was ist dieses Eigentliche?

Literatur:

Heiner Müller: „Todesanzeige“ und „Bildbeschreibung“

Interview Raddatz mit Heiner Müller: „Für immer in Hollywood“, Gespräche III, S. 459-475

Juan Rulfo: „Der Llano in Flammen“, insbesondere die Erzählung „Talpa“

Robert Walser: „Der Spaziergang“

W.G. Sebald: „Die Ringe des Saturn“

Jenny Erpenbeck: „Tand“

Donnerstag 16-18 Uhr

Jörn Dege

M221-04**

Literaturbetrieb, literarische Berufsfelder (Fortsetzung)

Die Fortsetzung dieses Moduls besteht aus drei Teilen: Erstens werden einzelne Themen aus dem Wintersemester – etwa die literarische Lesung, literaturnahe Nebenberufe oder digitales Publizieren – noch einmal vertiefend aufgegriffen. Zweitens werden Texte der Studierenden besprochen, die in Form eines Essays, einer Reportage oder eines autobiographischen Textes, Fragen zum Verhältnis von Autor und Markt aufwerfen. Und drittens werden einschlägige Formen zeitgenössischer Genre-Literatur vorgestellt und von den Studierenden selbst erprobt.

Gastdozentinnen und Gastdozenten

Stefanie Carp wuchs in Hamburg auf, promovierte im Fach Germanistik an der Freien Universität Berlin. Sie war an verschiedenen Theatern u.a. am Düsseldorfer Schauspielhaus, Theater Basel, Deutsches Schauspielhaus in Hamburg, Volksbühne am Rosa Luxemburg Platz als Dramaturgin engagiert. Eine kontinuierliche künstlerische Zusammenarbeit mit Christoph Marthaler, als dessen Co-Intendantin und Chef-Dramaturgin sie das Zürcher Schauspielhaus leitete. Sie war sieben Jahre als Schauspielregisseurin der Wiener Festwochen für das internationale Schauspielprogramm verantwortlich. Sie ist die künftige Intendantin für die Ruhrtriennale 2018/19/20. Sie publizierte Essays und Theater-Reportagen in verschiedenen Zeitschriften und Sammelbänden.

Cornelia Debes, geboren 1977 in Plauen, Studium der Sprechwissenschaft in Halle und Stuttgart. Auslandsaufenthalte in Sankt Petersburg, Moskau, Voronezh (Russland). Arbeitet als Sprecherzieherin und Kommunikationstrainerin an verschiedenen Hochschulen, Sprecherin bei der Deutschen Zentralbücherei für Blinde in Leipzig, Deutschlehrerin, Festrednerin. Arbeitet gegenwärtig als Sprecherzieherin im Bereich Schauspiel an der HMT Leipzig, dem Theater Plauen-Zwickau und beim MDR.

Jenny Erpenbeck, geboren in Berlin, machte nach dem Abitur eine Buchbinderlehre. Danach studierte sie Theaterwissenschaft und Musiktheaterregie in Berlin. Sie inszenierte Musik- und Schauspielaufführungen u.a. am Berliner Ensemble, am Opernhaus Graz und an der Deutschen Staatsoper Berlin. Ihr literarisches Debüt gab sie 1999 mit der „Geschichte vom alten Kind“. Seither veröffentlichte sie zahlreiche Prosawerke, darunter die Romane „Heimsuchung“, „Aller Tage Abend“ und „Gehen, ging, gegangen“. Lebt mit ihrer Familie als freischaffende Autorin in Berlin.

Cathy de Haan, studierte nach Bühnenpraxis als Sängerin und Schauspielerin u.a. an der Hochschule für Film und Fernsehen in München und arbeitete anschließend als Dramaturgin in Deutschland und den USA. Begleitend dazu begann sie mit Lehrveranstaltungen zu Medienästhetik, Dramaturgie und Filmgeschichte an der Universität Leipzig und ist seit 2008 Lehrbeauftragte am DLL. Sie ist Mitglied der Europäischen Filmakademie und regelmäßig als Kuratorin, Moderatorin und Jurymitglied für Medien im transkulturellen Kontext auf Festivals und Filmsymposien im In- und Ausland vertreten. Mit kulturellen Institutionen wie Goethe-Institut, Robert Bosch Stiftung und OSTPOL als Partner, initiiert sie interdisziplinäre Kulturprojekte. Seit 2013 leitet sie als Co-Direktorin das Stoffentwicklungsprogramm und Filmemacher-Netzwerk CINEMATCH.

Jürgen Hosemann, geboren 1967 in Mayen, arbeitet nach einer Ausbildung als Verlagskaufmann und einem Studium der Germanistik, Anglistik und Geschichte als Lektor für deutschsprachige Literatur beim S. Fischer Verlag in Frankfurt am Main.

Steffen Popp, 1978 in Greifswald geboren, ist in Dresden aufgewachsen und lebt heute in Berlin. Er studierte Literaturwissenschaft und Philosophie in Dresden, Leipzig und Berlin. Seine Gedichtbände „Wie Alpen“, „Kolonie Zur Sonne“ und „Dickicht mit Reden und Augen“ sind im Verlag Kookbooks erschienen, ebenso sein Roman „Ohrenberg oder der Weg dorthin“. Steffen Popp hat die US-amerikanischen Lyriker Christian Hawkey und Ben Lerner ins Deutsche übersetzt und ist Initiator und Mit Herausgeber der kollaborativen Poetik „Helm aus Phlox. Zur Theorie des schlechtesten Werkzeugs“ (Merve Verlag 2011). Im Frühjahr 2017 erschien sein vierter Gedichtband „118“ bei Kookbooks.

Valeri Scherstjanoi, geboren 1950 in Kasachstan. Von 1971 bis 1976 Germanistikstudium an der Staatlichen Universität in Krasnodar. 1979 Übersiedlung in die DDR, seit 1981 in Berlin als Lautdichter und Schriftkünstler tätig. Veröffentlichungen zuletzt: „partitions scribentiques“ (Paris 2013), <http://www.lyrikline.org/de> (Berlin 2014), „Karawane auf Russisch“ in: „Gä weida Dada – 100 Jahre Dada“ (München 2016).